Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Fünfzehnter Jahrgang.

Nr. 41. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Bestellgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Dienstag den 25. Mai. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1886.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das glänzende militairische Schauspiel, mit welchem am vorigen Freitage die diesjährigen Frühjahrsbesichtigungen der einzelnen Truppentheile des Gardecorps in üblicher Weise ihren Abschluß fanden, die große Parade über die Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde, ist in befriedigender Weise verlaufen. Der Kaiser, vom Kronprinzen, dem Herzog Max Emanuel von Bayern und einer glänzenden Suite zu Pferde, von der Kronprinzessin, der Großherzogin von Baden und den Prinzessinnen des Königshauses zu Wagen gefolgt, fuhr zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab und ließ dieselben dann zwei Mal an sich vorüber defiliren. Der Kaiser wurde von den zahlreichen Zuschauermassen sowohl bei der Ankunft auf dem Paradefelde als auch bei der Rückfahrt nach der Residenz mit stürmischen, nicht endenwollenden Jubelrufen begrüßt. Der greise Monarch sah ungemein wohl aus und schien die mit ungewöhnlicher Gluth herabbrennenden Sonnenstrahlen nicht besonders zu empfinden.

Die eine von den beiden wichtigen steuerpolitischen Vorlagen, welche an der Spitze des Arbeitsmaterials für die gegenwärtige Nachsession des Reichstages stehen, die Zuckersteuer-Vorlage, ist noch in voriger Woche definitiv zu Stande gekommen. Am Freitag genehmigte der Reichstag endgültig in dritter Lesung den genannten Gesetzentwurf unter Ablehnung der von freisinniger Seite wiederholt eingebrachten Gegenvorschläge unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Es beträgt demnach die Steuer 1,70 Mk. pro 100 Kilo Rüben und die Ausfuhrvergütung 18 Mk. bis 30. September 1887, von da an 17,25 Mk. Hiermit sind freilich noch nicht alle Wünsche nach einer befriedigenden Reform der Zuckerbesteuerung erfüllt, aber es ist erreicht, was sich eben unter den obwaltenden Umständen erreichen ließ und es kann daher nur mit Befriedigung erfüllen, daß zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit wenigstens über diesen Theil der steuerpolitischen Vorlagen endlich eine Verständigung erzielt worden ist. Wie freilich der zweite Theil der steuerpolitischen Campagne, die Berathung über die Branntweinsteuer-Vorlage — worüber am Montag die Generaldiscussion im Reichstage begonnen hat — verlaufen wird, ist noch durchaus in Dunkel gehüllt. — Der bei weitem größte Theil der Freitagssitzung des Reichstages war indessen der Besprechung der socialdemokratischerseits eingebrachten Interpellation gewidmet, welche die bekannte Verfügung des preußischen Ministers des Innern über das Verhalten der Behörden bei Arbeitseinstellungen betrifft und sich nach der Stellungnahme des Bundesraths gegenüber der Verfügung erkundigt. In leidenschaftlicher Weise wendete sich der socialdemokratische Abgeordnete Hasenclever gegen den Puttkamer'schen Erlaß, den er als mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Coalitionsfreiheit in Widerspruch stehend und schließlich sogar als eine Schmach für Deutschland bezeichnete, für welche Aeußerung der Redner vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Von Seiten der Reichsregierung erklärte zunächst Staatssekretair Bötticher, daß von der Verfügung des Herrn von Puttkamer dem Bundesrathe keine Mittheilung zugegangen sei und letzterer also auch nicht nöthig habe, hierbei Stellung zu nehmen. Als preußischer Bevollmächtigter zum Bundesrathe erklärte aber Herr von Bötticher weiter, daß die preußische Regierung auf dem Standpunkte stehe, der betreffende Erlaß bedeute keinerlei Eingriff in die Reichsgesetzgebung und sei sich die preußische Regierung bewußt, hiermit nur die Interessen der friedliebenden Bürger gewahrt zu haben. In anerkennenswerther sachlicher und gemäßigter Weise traten alsdann die Abgeordneten Meister (socialdem.) und Bamberger (freis.) gegen den Erlaß auf, den Minister v. Puttkamer energisch vertheidigte, indem er denselben gegenüber den anarchistischen und socialistischen Gefahren lediglich als eine prophylaktische (vorbeugende) Maßregel bezeichnete und der Anschauung widersprach, als ob es sich hierbei um eine Beschränkung des Versammlungsrechtes handele. Zum Schlusse betonte der Minister in bestimmtester Weise, daß die Verfügung sich hauptsächlich gegen die socialistischen Agitatoren richte und daß er sie nöthigenfalls in drakonischer Weise handhaben würde. An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Hasenclever, Dr. Windhorst, Dr. Bamberger und zum Schluß nochmals Minister v. Puttkamer, doch bot dieser Theil der Verhandlung nichts wesentlich Bemerkenswerthes dar.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist nunmehr der schon signalisirte conservative Antrag betr. die der evangelischen Kirche zu gewährende größere Freiheit, eingebracht worden. Doch haben von den 130 Mitgliedern der conservativen Fraction nur 44 den Antrag, der den Namen des Herrn v. Hammerstein trägt, unterzeichnet.

Leopold v. Ranke, der greise Altmeister der deutschen Geschichtsforschung, liegt schon seit Tagen im Sterben. In der dritten Morgenstunde des Freitag ist die Agonie eingetreten und vielleicht hat schon inzwischen der Tod den berühmten Gelehrten zum ewigen Schlummer abgerufen, zumal da das Bewußtsein an dem genannten Tage schon gänzlich geschwunden war.

Leopold von Ranke ist am 23. Mai cr. Abends $10^3/_4$ Uhr gestorben.

Frankreich.

An diesem Dienstag nehmen endlich auch die französischen Kammern ihre Arbeiten nach der langen Osterpause wieder auf und zwar zu einer neuen Session. Die Kammern finden bei ihrem Wiederzusammentritte eine schon öfters dagewesene bedeutsame Frage der inneren französischen Politik wieder vor, nämlich die Prinzenausweisungsangelegenheit. Bekanntlich hat der vor Kurzem bei dem Grafen von Paris vor dessen Abreise zu den Lissaboner Hochzeitsfeierlichkeiten stattgefundene große Empfang, der sich zu einer orleanistischen Demonstration gestaltete, die französische Regierung veranlaßt, der Ausweisungsfrage der Prinzen abermals näher zu treten. Daß die Regierung die Umtriebe der Thronprätendenten nicht unterschätzt, kann man nur erklärlich finden und es dürfte daher nicht überraschen, wenn in diesen Tagen ein scharfes Gesetz gegen die Prinzen beschlossen und dem französischen Parlamente vorgelegt wird.

Italien.

Auf der Insel Sicilien setzt die unheimliche Thätigkeit des Aetna die Bevölkerung in Furcht und Schrecken. Die Ausbrüche des Berges nehmen fortwährend zu, aus zahlreichen neuen Kratern speit er Dämpfe und Asche, breite Lavamassen fließen an seinen Abhängen nieder und in weitem Umkreise wird die Gegend durch Erdstöße erschüttert. Die meisten Einwohner der von den Eruptionen des Aetna zunächst bedrohten Ortschaften Bellpasso und Nicolosi haben sich vor der herannahenden Lava gepflüchtet. Glücklicherweise ist der Verlust von Menschenleben bis jetzt noch nicht zu beklagen gewesen, wenngleich die Situation sehr drohend ist.

England.

Die Berathung über die irische Verwaltungsbill haspelt sich im englischen Unterhause eintönig von Woche zu Woche fort und mehr und mehr schwindet daher das Interesse, welches man diesen Verhandlungen zuerst allseitig entgegenbrachte. Desto aufmerksamer verfolgt man jetzt in England den Fischereistreit zwischen Canada und Nordamerika, der allmählich in ein kritisches Stadium tritt. Die New-Yorker Fischhändler haben die Washingtoner Regierung aufgefordert, Kriegsschiffe nach den canadischen Gewässern zu senden, andernfalls würden die amerikanischen Fischer ihre Schiffe selber bewaffnen. Doch hat die amerikanische Regierung beschlossen, eine Action in der canadischen Fischereifrage noch zu verschieben und vorerst genaue Informationen des amerikanischen Consuls in Halifax einzuholen. Diese Informationen sind nun aber bereits in Washington eingetroffen und auf Grund derselben verlangt Staatssecretair Bayard von der englischen Regierung die Freilassung des amerikanischen Fischerbootes „David Adams."

Die falsche Nachricht von der Niedermetzlung von 45 deutschen Händlern durch Eingeborene an der afrikanischen Westküste ist auf eine Depeschenverstümmelung zurückzuführen; es sind vielmehr eingeborene Händler ermordet worden.

Orient.

Die neue griechische Kammersession ist mit der Bildung eines abermaligen neuen griechischen Cabinets eingeleitet worden, an dessen Spitze Herr Trikupis, der alte Widerpart des verabschiedeten Herrn Delyannis, steht. Trikupis entwickelte in der Kammer ein im Allgemeinen friedliches Programm und hat auch dem Athener Correspondenten des „Standard" gegenüber versichert, daß er gesonnen sei, an diesem Programme festzuhalten. Das Heer, fügte Trikupis hinzu, würde auf Friedensfuß gesetzt und Maßnahmen würden zur Abwehr der drohenden Finanzcrisis getroffen werden. Wie Trikupis in der Deputirtenkammer noch mittheilte, handelt es sich bei dem abermaligen Kugelwechsel zwischen den türkischen und den griechischen Vorposten bei Larissa um einfaches Mißverständniß und hat der Vorfall weiter nichts auf sich.

Der Fürst von Bulgarien hat seine Rundreise durch Ostrumelien, auf welcher er seitens der Bevölkerung eine enthusiastische Aufnahme fand, nahezu beendigt. Der Fürst gedenkt sich alsdann nach Varna zu begeben und dem König von Rumänien den schon angekündigten Besuch abzustatten.

Rußland.

Der Auffehen erregende Tagesbefehl, den der Czar von Sebastopol aus an die Flotte des schwarzen Meeres erließ, wird jetzt von der Petersburger Presse mit einem gewissen Eifer im friedlichen Sinne commentirt und versichern die Petersburger Blätter, daß Rußland keine Eroberungen, sondern eine ruhige innere Entwickelung anstrebe.

Griechenland.

Wie es heißt, hätten die Türken am 23. Mai auf der Linie Melonna-Raveni und gegen Mavreli das Feuer eröffnet. Die Griechen hätten die Türken zurückgewiesen, einige türkische Stellungen besetzt.

Am 24. früh hätten die Feindseligkeiten auf denselben Linien wieder begonnen. Die Türken rückten in beträchtlicher Anzahl heran.

Provinzielles.

Breslau, 21. Mai. Gestern Abend fuhr auf der Oder ein mit fünf jungen Männern besetztes Ruderboot gegen eine Seitenwand des aus Wilhelmshafen hierher zurückkehrenden Dampfers „Germania". Bei dem heftigen Anprall kenterte das Boot, sodaß die Insassen in die Oder stürzten. Vier derselben tauchten alsbald wieder auf und erreichten schwimmend das umgeschlagene Boot, an welchem sie sich so lange festzuhalten vermochten, bis ihnen zwei Schiffer, die Gebrüder Bekiesch aus Ottmuth, Kreis Groß-Strehlitz, mit einem Rettungskahn zu Hilfe kamen und sie aufnahmen. Der fünfte der Verunglückten, der Tischler Prausendorf, hatte durch Ertrinken den Tod gefunden. — Eine bei einer hiesigen Familie beschäftigte Kindergärtnerin hatte dieser Tage ein Kinderröckchen mit Benzin gewaschen und das Röckchen sodann in das Badezimmer, einen kleinen Raum, zum Trocknen aufgehängt. Da das Fenster des Badezimmers verschlossen blieb, so hatte sich zuletzt das Zimmer ganz mit dem Dunst des verflüchtigten Benzins erfüllt. Als nun Abends das Mädchen, um das Kinderkleidchen zu holen, mit einem brennenden Lichte das Zimmer betrat, erfolgte unter heftiger Detonation eine Explosion, wobei der Kindergärtnerin Gesicht und Hände verletzt wurden; die im Zimmer sonst noch aufbewahrten Kleidungsstücke geriethen in Brand, der indessen schnell gelöscht wurde.

Oels, 21. Mai. Gestern wurden etwa 150 Stück Brieftauben des Brieger Vereins „Brega" in der Nähe des Bahnhofs Oels aufgelassen. Oels ist eine Etape auf der Linie Königsberg i. Ostpr. — Brieg. Auf dieser Linie sollen in diesem Jahre durch den genannten Verein auf Anordnung des Kriegsministeriums Brieftauben abgelassen werden. Man beginnt nun zunächst mit kleineren Strecken und läßt die Tauben später aus immer größerer Entfernung ab.

Ohlau, 18. Mai. [Thierschau.] Die gestern vom landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Thierschau bot ein prächtiges Bild von den Fortschritten, welche in den letzten Jahren besonders die Pferde- und Rinderzucht innerhalb des Kreises gemacht hat. Ausgestellt waren 160 Pferde, 370 Stück Rindvieh, 150 Schafe, 30 Schweine, sodann 100 Stück Geflügel, Ziegen, auch Lapins, Bienen, sowie von 50 Ausstellern Ackergeräthschaften und Industrie-Erzeugnisse, soweit diese mit der Landwirthschaft im Zusammenhang stehen. An Preisen wurden vertheilt an Kleingrundbesitzer für Pferde 1000 Mark, für Rindvieh 1900 Mark, an Großgrundbesitzer Ehrenpreise des Kreises und der Stadt Ohlau, sowie Staats- und Vereins-Medaillen. Die Ehrengäste, Regierungspräsident Freiherr Junker von Ober-Conreut, Ober-Regierungsrath von Senden, Prof. Dr. von Funke aus Breslau und die Staats-Commissarien Rittmeister von Lieres-Knichwitz und Domänenpächter Ziegert-Nisgawe waren von den Arrangements und den Ausstellungs-Objecten sehr befriedigt. Mit einer Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen und sonstigen Industrie-Erzeugnissen schloß das von etwa 6000 Personen besuchte Fest. Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins vereinigten sich sodann im „deutschen Hause" zu einem Festmahl.

Kreuzburg, 19. Mai. Dem bekannten Bienenzüchter em. Pfarrer Dr. Djierzon, ist vom König die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von dem König von Italien verliehenen Offizierkreuzes der Italienischen Krone ertheilt worden.

Schwientochlowitz O.-S., 21. Mai. Wie man hört, ist am letzten Lohnungstage hinter den Ziegeleien bei der nahen „Eintracht" ein Mann angefallen, seines Geldes beraubt und erschlagen worden. Mit Messerstichen und durchschnittenem Halse soll der Todte aufgefunden worden sein. Die Thäter hat man noch nicht ermittelt.

Glatz, 21. Mai. Dieser Tage ist zu Pischkowitz, hiesigen Kreises, ein fremder, umherlaufender Hund getödtet worden, der andere Hunde und auch ein Kind gebissen hat. Wie dann die Untersuchung durch den Herrn Kreisthierarzt gezeigt hat, war der Hund von Tollwuth befallen.

Glogau, 21. Mai. Heute hatte beim Batterie-Exerciren auf dem nahen Artillerie-Schießplatze bei Lerchenberg der Fahrer Hencka vom Feld-Artillerie-Regiment No. 20 das Unglück, derartig mit dem Pferde zu stürzen, daß ihm das Geschütz über Brust und Kopf fuhr. Leider waren die Verletzungen des Verunglückten so schwer, daß derselbe bald nachher verstarb.

Striegau, 21. Mai. Hier erschoß sich gestern auf dem Grabe seiner Großmutter der etwa 19 Jahre alte Sohn des Fürstlich Pleß'schen General-Directors, Herrn Ritter. — In dem Simon'schen Steinbruch hierselbst stürzte gestern plötzlich eine mächtige Steinwand nieder, wobei vier Arbeiter verschüttet wurden, von denen einer den Tod fand, die andern schwer verletzt sind. Die Tochter des Besitzers feierte eben Hochzeit, welches Fest auf diese Weise eine traurige Unterbrechung erlitt.

Steinau a./O., 21. Mai. Der hiesige Turnverein geht mit Eifer an die Vorbereitungen zu dem Gauturnfeste des Mittelschlesischen Flachlandgaues, welches in Verbindung mit dem 25. Stiftungsfeste des Vereins am 4. Juli cr. hier gefeiert werden soll.

Lokales.

— Die z. Z. hier im Saale des Drescher'schen Restaurants ausgestellte Barthels'sche Kunst-Gallerie sollte von Kunst- und Naturfreunden — und insbesondere von Schülern höherer Klassen — nicht unbeachtet gelassen werden, weil sie eine Sammlung in untrüglich naturgetreuer Wiedergabe von Gegenständen enthält, welche nicht nur hochinteressant in der Anschauung, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht belehrend sind und somit einen reellen Werth haben. Da diese Stereoskopen-Sammlung nur mit großen Kosten geschaffen werden konnte, so sollte das Publikum hierauf Rücksicht nehmen umsomehr, als ein mit so hohen Opfern geschaffenes Werk sonst nur in größeren Städten seinen Platz sucht resp. seine Rechnung findet. Es dürfte wohl zu bezweifeln sein, daß ein derartiger Kunstgenuß in solcher Mannigfaltigkeit und Auswahl je wieder dem hiesigen Orte geboten werde.

Die beiden Freunde.

Original-Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Else hätte auch wohl die treue Hand angenommen, wenn Kurt nicht in ihr Leben getreten wäre, Kurt mit seiner Feuerseele, der sie mit sich fortriß, sie wußte nicht wohin, zu welchem Ende. Von seiner Liebe hatte er noch nie zu ihr gesprochen. War das Wort erst gesprochen und folgte dann eine regelrechte Verlobung mit zierlich gedruckten Verlobungsanzeigen, so daß Jeder das Geheimniß ihrer Liebe, ihrer unendlichen Liebe schwarz auf weiß lesen konnte — dann war der Zauber, der Hauch, das unsagbare Etwas von ihrer Liebe genommen! Und dann kam der Ehestand mit seinen Sorgen! Kurt standen die Haare zu Berge, wenn er daran dachte. Es war Wahnsinn, an eine Verlobung und eine Heirath nur zu denken, das sagte ihm sein Freund Franke, ach, so oft und doch war es so süß, war es so schön, „sich anzusehen, vor Lieb' vergehen."

Die Geldsendungen seiner alten Tante erfolgten zwar wieder, trotz ihrer Verlobung, wie sie denn überhaupt seinen Gratulationsbrief gar nicht beantwortet hatte; doch er kannte sie nicht anders. Die Hoffnung auf die einstige Erbschaft war natürlich dahin, und ehe er wohlbestalteter Amtsrichter war, vergingen noch viele Jahre. Trotzdem fand er nicht den Muth, sich von Else zurückzuziehen. Seine alte Sorglosigkeit beherrschte ihn völlig. Er liebte und schwärmte und überließ das Weitere irgend welcher

V.

wunderbaren Wendung des Geschickes.

Der Sommer war gekommen; die Welt lag im hellsten Sonnenschein. Wie war sie doch so schön! Wie schwärmten auch die beiden Liebenden, kehrten sie von den vielfachen Frühlingsausflügen dann Abends zurück so ganz anders, wenn der Flieder duftete und die Nachtigall schlug. Wozu sich viel um die Zukunft kümmern, ihnen war die Gegenwart genug. — Dann aber sollte es anders werden. Die Gesellschaft schien sich verschworen zu haben, Kurt und Else keine Gelegenheit mehr geben zu wollen, sich zu sehen und zu sprechen.

„Es ist eine Thorheit", sagten die Verständigen. „Er zieht sie nur auf, an Heirathen ist nicht zu denken", bemerkten die Neidischen. „Else müßte sich viel zurückhaltender benehmen, diese verständnißinnigen Blicke der Beiden sind nicht mit anzusehen" riefen voll Entrüstung die Moralischen. O, die Welt, die böse Welt! Was ist ihr eine erste, reine Liebe, was sind ihr Herzen, die in Gluth verlodern!

Man gab Gesellschaften und lud entweder Kurt oder Else nicht dazu ein; man amüsirte sich dann, wenn die arme Else mit blassem Antlitz dasaß und unverwandt, ängstlich gespannt nach der Thüre schaute, ob er nicht kommen würde; aber er kam nicht. Es zuckte so schmerzlich um den kleinen Mund, sie hatte sich so unendlich gefreut, ihn wieder einmal zu sehen, zu sprechen.

„Langen hat absagen lassen", sagte ihr Franke mit gleichgültiger Miene und er sah, wie das liebliche Antlitz bleicher wurde, wie die sonst so hellen, frohen Augen so unendlich traurig blickten, und seine leidenschaftlichen Blicke ruhten auf ihr den ganzen langen Abend, bis er sie zu Hause geleitete.

Die warmen, schönen Tage, die langen Sommerabende lockten hinaus ins Freie.

Die junge Herrenwelt, Franke und Kurt an der Spitze, beabsichtigten eine großartige Landpartie zu veranstalten. Mit dem größten Eifer bemühten sie sich, Alles so glänzend wie möglich einzurichten. Dieselbe sollte zugleich eine Art Abschiedsfest für Franke sein. Er hatte nämlich die langersehnte Anstellung als Amtsrichter erhalten und wollte nun auch seinerseits dies freudige Ereigniß mit einer festlichen Bowle feiern. Er war mit Kurt auf seinem Zimmer eifrig beschäftigt, die Listen der Damen aufzusetzen, die das Fest verherrlichen sollten. Kurt freute sich wie ein Kind, endlich einmal wieder mit Else zusammmen zu sein.

„Du Glücklicher", sagte er zu Franke, „Du kannst nun Deine berühmte erste Liebe heimführen, Du Glücklicher! Mit Deinem Vermögen, als wohlbestalter Amtsrichter kannst Du eine beneidenswerthe Häuslichkeit einrichten. Ich hingegen, ich darf es nimmer wagen, zu Else von meiner Liebe zu reden."

„Ich würde Dir auch ernstlich rathen, endlich diese Thorheit aufzugeben", erwiderte Franke. „Else ist noch dazu trotz ihrer Dürftigkeit sehr verhätschelt und anspruchsvoll."

„O Du! Du Kaltsinniger, Du kennst nicht diese Leidenschaft, diese ruhelose, sinnverwirrende."

„Ob ich sie nicht kenne!" rief Franke und ein Feuerblick blitzte aus seinen Augen.

„Aber morgen werde ich sie sehen", jubelte Kurt; „was braucht es mehr, um unendlich glücklich zu sein! Morgen im Walde, auf dem See, auf Bergeshöhen mit ihr zu stehen!"

„Vorausgesetzt, daß sie uns mit ihrer Gegenwart beglücken wird, sie hat manchmal Launen, die stolze Else!" [Forts. folgt.]

Leipzig-Dresdner Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten von 1866.

Die nächste Ziehung findet am 7. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **12 Pf.** pro **100 Mark.**

Die für Montag den 31. d. M. angesetzte Versteigerung fällt weg.

Der Gerichtsvollzieher.

Fruhner.

Kaufe 200 Ctr.

gutes Heu,

auch in kleinen Posten.

A. Haselbach,

Brauereibesitzer.

Ich habe **sehr schöne**

Weißkrautpflanzen

zu verkaufen. **Johanna Breiter,**

Gasthausbesitzerin.

Herr Kaufmann **A. Schneider** in **Namslau**
ist von uns ermächtigt,

Rübenabschlüsse

in rechtsverbindlicher Form für unsere Fabrik zu vollziehen; auch hält derselbe **Rübensamen** zur Vertheilung an unsere Herren Interessenten vorräthig.

Direction der Kreuzburger Zuckerfabrik.

---

1. Hauptgew. 60.000 ℳ W.

Ausstellungs-Lotterie

2. Hauptgew. 40.000 ℳ W.

Weimar 1886 in drei Klassen.

15000 Gewinne im Werthe von **750000 Mark,**

darunter Hauptgewinne i. W. v.

60.000 Mk., 40.000 Mk., 30.000 Mk., 20.000 Mk.

3 × 10000 Mk., 4 × 5000 Mk., 7 × 3000 Mk. u. s. w. u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à 1 Mk. 11 Stück **10** Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à **5** M., 11 Stück für **50** Mk. versendet

3. Hauptgew. 30.000 ℳ W.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

4. Hauptgew. 20.000 ℳ W.

J. Schreiber, Cigarrenhandlung in **Namslau.**

Am heutigen Tage ist die **städtische Badeanstalt eröffnet.**

Namslau, den 25. Mai 1886.

Koch.

Schwimmschüler werden angenommen.

Volksbildungs-Verein.

Mittwoch den 26. Mai von 1 bis 2 Uhr Nachmittags

letzter Termin zur **Rückgabe** der ausgeliehenen Bücher.

Der Vorstand.
Kotelmann.

Frischen Garten-Honig,
das Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt **Otto Faltin.**

J. Schreiber,

Namslau, Ring 18,

Special-Geschäft importirter Hamburger und Bremer Cigarren,

grösstes Lager in echt russ., egypt. und türkischen Cigaretten, grösste Auswahl in sämmtl. Rauchrequisiten, Spazierstöcken etc.

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Patent-Malzbrot und Malz-Zwieback

(D. R.-P. No. 14687)

für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen, nur allein zu haben bei

Alois Kuhnert,
Bäckermeister,
Mittelstr. 7, früher **R. Krichler's** Bäckerei.

Ein 999mal donnerndes

Lebehoch

dem Buchbindergehilfen **Ferdinand Lorcke** zu seinem Wiegenfeste von

N. N. in Greiffenberg.

„Lilienmilchseife"

von **Bergmann & Co.** in Dresden

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in der

Germania-Drogerie
Oscar Tietze,
Bahnhofstrasse.

Georg Coste's Fußboden-Glanzlacke

sind **überaus praktisch,** trocknen geruchlos, **hart und fest während des Anstriches** und geben dem Fußboden ein **höchst gefälliges Ansehen. Die Glanzlacke sind rein,** d. h. ohne Farbe, ferner **sehr** beliebt die gelbbraunen und dunkelbraunen.

Georg Coste, Lackfabrik, Kiel.

In **Namslau** nur allein echt bei

Heinrich Grützner.

Am Sonntag den 23. d. Mts. sind auf dem Ringe **5 Taschentücher** gefunden worden. Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen bei **verw. Maria Fiedler.**

Ein **auswärtiges Mädchen,** gut empfohlen und zum **Schank** sich eignend, findet per 2. Juli Stellung. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Leichten Verdienst.

Agenten und solide vertrauenswürdige Personen jeden Standes und an allen Orten können ohne Kapital und Risiko jährlich **Mark 1500—2000** durch den Verkauf von **Staatspapieren** und gesetzlich erlaubten **Prämien** und **Anlehensloosen** gegen **monatliche Theilzahlg.** verdienen. Offerten an das **Bankgeschäft F. W. Moch Berlin SW. Wilhelmstr. 15** erbeten.

Einen Lehrling
nimmt an **Alois Kuhnert,**
Bäckermstr., Mittelstraße 7.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Namslau.

Freitag den 28. Mai d. J. Vormittag 10 Uhr im Gasthause von Basan in Poldau.

A. Bauholz.

1. Schutzbezirk Bachwitz.

Jagen 2a. (Schlag.)

Fichten: 47 V. Cl., 58 IV. Cl., 79 III. Cl., 9 II. Cl.

Tannen: 11 V. Cl., 1 III. Cl.

Jagen 18b. (Schlag.)

Kiefern: 26 V. Cl., 2 IV. Cl., 3 III. Cl.

Totalität (Jagen 3f, 8e, 9d.)

Birken: 60 Stangen.

Kiefern: 2 IV. Cl.

2. Schutzbezirk Wallendorf.

Jagen 29a. (Schlag.)

Kiefern: 163 V. Cl., 7 IV. Cl., 3 III. Cl.

Die sämmtlichen Bauhölzer werden einzeln oder zu je zwei bis drei Stück 10% unter der Taxe angeboten.

B. Brennholz.

Bachwitz.

Totalität. (Jagen 3c, 12a, 13a, 23c.

Birken: 6 Rm. Scheit, 2 Rm. Knüppel, 19 Rm. Stock.

Erlen: 2 Rm. Scheit.

Kiefern: 61 Haufen Stangenreisig.

Fichten: 4 Rm. Scheit, 17 Haufen Stangenreisig.

Namslau, den 20. Mai 1886.

Der Königl. Oberförster.
Störig.

Frisch geräucherte Heringe

empfiehlt **R. Titze.**
Klosterstraße.

Band III
der
Schlesischen Markbibliothek

herausgegeben von A. Stanislas,
Verlag von **M. Jacob** in Wüstegiersdorf
hat folgenden **Inhalt:**

Hahn und Henne. Von Gustav Rother-Elz. — Juan de Pareja, der Mulatte. Von F. v. Witzleben-Wendelstein. — Eine Correspondenzkarte. Von Ludwig Sittenfeld. — Bruder Bernhardt. Von Amanda Ullmann. — Fasching. Von Hedwig Hertel. — Dichters Heinzelmännchen. Von Adolf Freyhan. — Zwei Lieder. Von Anna Nitschke. — Rückblick. Von P. Barsch. — Sternschnuppen. Von Anna Lachmann. — Im jungen Lenz! Von A. Stanislas. — Untreue. Von Philo vom Walde. — Is poaffsiren schunt käische Dinge. Von Hermann Bauch. — A sitter Kritpel. Von A. Stanislas. — War soacht mersch? Von G. Rheinhard. — Mei Koaschperle. Von M. Heinzel. — „Trau, schau, wem?" Von Friedrich Zeh. — Trutzmichel. Von Philo vom Walde. — Der Mai ist da! Von C. Martin. — Königin Caritas. Von Valeska von Gallwitz. — Beim Onkel Förster. Von Marie Stephan. — Abenteuer eines Hufnagels. Von A. Stanislas. — Räthsel. Von Marie Stephan. — Die Kaltwasserkur in Gräfenberg. Von Philo vom Walde. — Robert Rößler. Von Th. Nöthig. — Die Rübezahl-Sage. Von A. Stanislas. — Vom Schwadian in Breslau. Von E. K. — Rezensionen.

Dieses inhaltreiche, interessante, gut ausgestattete, 8 Bogen starke Bändchen **kostet nur 1 Mark.**

Band I und II
à 1 Mark

sind ebenfalls noch vorräthig. Jede bessere Sortiments- und Eisenbahn-Buchhandlung hält Lager.

Selter u. Sodawasser hält billigst empfohlen **die Drogerie und Mineralwasser-Fabrik** von **Oscar Tietze, Bahnhofstrasse.**

Einladung zum Abonnement
auf den
Berliner Lokal-Anzeiger.

(Wöchentlich 6 Mal, 2½—5 Bogen täglich).

Preis pro Monat nur 80 Pf.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands.

Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt.

Vollständig tedenzlos bringt er kurze, aber gediegene Leitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** hat den ausgedehntesten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtssaal werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlichst behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** ertheilt in seinem sorgfältigst redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** trägt dem Bedürfniß nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage" durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane 2c. 2c. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Band Lesestoff von über 1200 Quartseiten.

Der gegenwärtig erscheinende Roman wird allen neu hinzutretenden Abonnenten **gratis** und **franko** nachgeliefert.

Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen.

Die Expedition des
„Berliner Lokal-Anzeiger"
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Loose 1 Mark. 1886. Zehnte grosse 10000 Mark. Hauptgewinn i. W. v.

PFERDE-VERLOOSUNG
zu Inowrazlaw.

Eine elegante Equipage
mit **4 Pferden** u. compl. Geschirr
i. W. v.
10,000 Mark.

Eine elegante Equipage
mit **2 Pferden** u. compl. Geschirr
i. W. v.
5000 Mark,
sowie
34 edle Reit- u. Wagenpferde
und
500 sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer Pferdeloose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark, (für Porto u. Liste 20 ₰ beizufügen)
sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.

Suche
per 1. October cr. für eine sehr ruhige und anständige Familie eine Wohnung in I. Etage zum Preise von 150 bis 180 Mark.
J. Kalkbrenner.

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche nebst Beigelaß, ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen bei
verw. S. Sittenfeld.

Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus **drei Stuben, Küche, Entrée nebst Zubehör,** ist zu **vermiethen und** 1. October cr. zu beziehen bei
J. Wziontek, Uhrmacher.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.

Man verstosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **Bällen, Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes** und **kühlendes,** dabei **sanitäres** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Eine anständige Frau sucht als
Wirthin
oder Leiterin eines kleinen Haushalts Stellung. Gefällige Offerten sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine fein **möblirte,** 2fenst. **Stube,** vornheraus, ist **Krakauerstr. 6, 1. Etage** bald zu vermiethen.

Zwei Wohnungen sind zu vermiethen bei
Carl Römer.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, hintenheraus, ist zu vermiethen und 1. Juli d. J. zu beziehen bei **Ferd. Krichler,** Fleischermeister.

Drescher's Restaurant.

Meine im Saale genannten Restaurants aufgestellte

Stereoskopen-Gallerie,

enthaltend
1000 plastische und naturgetreue Ansichten der schönsten Partien der Erde,
ist von **heute** ab für den Besuch **von früh 10 bis Abends 10 Uhr** täglich geöffnet.

Entrée bei Tage 20 Pf., des Abends bei Beleuchtung 30 Pf. für jede Abtheilung. Schüler zahlen die Hälfte.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst
Joseph Barthels.

Musikalisch-humoristischer Verein
Brumme.
Rückert's Etablissement
Sonntag den 30. Mai c.
Stiftungs-Fest,
verbunden mit
Theater und Tanzkränzchen.

Zur Aufführung gelangt:
1. Prolog.
2. Berliner Kinder,
Originalposse mit Gesang in 4 Acten v. Saltngrs.

Gäste haben Zutritt.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Zum Gulasch-Abendbrot
auf **Mittwoch den 26. d. Mts.** ladet freundlichst ein
R. Horn,
im goldenen Stern.

Zum Eisbein-Essen
auf Mittwoch den 26. d. M. ladet freundlichst ein **J. A. Kabus.**

Getreidemarktpreise der Stadt Namslau
vom 22. Mai 1886.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen 100 Kilogr.	16	—	15	50	14	90
Gerste „	12	90	12	40	11	80
Hafer „	14	20	13	80	13	40
Roggen „	13	40	12	90	12	30
Erbsen „	20	—	—	—	—	—
Kartoffeln „	2	40	—	—	—	—
Heu (pro 50 Kilogr.)	3	50	3	20	2	80
Stroh (pro Schock)	30	—	29	—	28	—
Butter (pro Quart)	1	80	—	—	—	—

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 17. und 20. Mai. Der Auftrieb betrug: 1. 667 Stück Rindvieh (darunter 334 Ochsen, 333 Kühe). Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50 bis 52,00 Mk., 2. Qualität 42 bis 44 Mark, geringere 25 bis 26 Mk. 2. 1179 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 51 bis 53 M., mittlere Waare 43 bis 44 M. 3. 2781 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19 bis 20,00 Mark, geringere Qualität 6—8 M. pro Stück. 4. 861 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.